

gemacht habe, werden durch dieses zweite Bild bestätigt; so ist u. a. der Weg, welcher von Altmünster nach dem Grund führte und von welchem die Pletisgasse noch ein Überrest ist, deutlich zu sehen; ebenso der Weg aus Clausen nach dem Grund resp. nach dem Fetschenhof; derselbe geht dem Fluß entlang durch einen Thor-Turm, welcher ungefähr dort stand, wo heute eine eiserne Thüre in den Garten des Gefängnis-Geistlichen führt und ist die heutige Münstergasse noch ein Überbleibsel desselben.

Meine Vermutung, daß der Lamperweg von dem dritten Pfaffenthaler Thor aus nach dem Lampertsberg geführt habe, ist dahin zu berichten, daß derselbe gleich beim zweiten Thor, den sog. „3 Türmen“ begann. Es ist anzunehmen, daß dieser Weg ein viel benutzter war; denn in der Zeit bestand das Neuthor nicht und war für die Bewohner des alten Teiles der Stadt dieser Weg nach dem Lampertsberg bedeutend näher als durch das Judenthor.

Meine Bemerkung, daß an der Sankt Michaelskirche der Turm sich über dem Thor nach der Clausener Seite befunden habe, hat sich auch bestätigt. Der Haupteingang der Kirche war an der Seite, wo 1630 das Dominikanerkloster erbaut wurde in der Ase des Hauptschiffes der Kirche.

Folgende Kirchen sind auf dem Bilde zu ersehen: Die h. Geistkirche, die Knodlerkirche, die St. Nikolauskirche (auf dem sog. alten Kirchhof), die St. Michaelskirche, die Münsterkirche und die Hospitalkirche im Grund, die St. Ulrichskirche ebenfalls im Grund, (an der Stelle, wo heute die Konz'sche Gerberei sich befindet), ferner eine Kirche an der Stelle, auf welcher sich die St. Matthäuskirche im Pfaffenthal erhebt. Ich brauche nicht zu bemerken, daß von all diesen Gebäuden bloß die Michaelskirche und die Münsterkirche zur Zeit noch bestehen. Die heutige Kathedrale war noch nicht gebaut.

Von größeren öffentlichen oder Privatgebäuden ist nichts erwähnenswertes zu sehen.

Folgende waren die Stadttore: Das Judenthor, ein Thor durch welches der Lamperweg führte, 3 Thore im Pfaffenthaler Berg, bei welchen zu bemerken ist, daß gerade am Eingang in die Vorstadt eine Thorburg stand (das dritte Thor), welches genau dem zweiten Thor (3 Türme) glich; das Thor, welches wir bis vor wenigen Jahren noch als drittes kannten, bestand noch nicht, das Eichertor, das Siechenthor, welches aber in keiner Verbindung mit den Stadtmauern stand; dasselbe ist bei einem Thor der Fall, welches in der heutigen Baubaustraße ungefähr wo der Haupteingang der abgebrannten Kaserne sich befindet, stand; vier Thore im Clausener Berg, ein Thor an jeder Seite der Stierchen-Brücke, das Triertor (im sog. Jakob), das Bissertor und das Thionviller Thor. Ferner befinden sich Öffnungen in der Stadtmauer gegenüber den heutigen Athenäum und Congregationsstraßen.

Folgende Straßen*) existierten nicht: Beaumont, Pastor, Chimay, Montereux u. Louvigny; von der Königinstraße bestand bloß die Hälfte nach dem Regierungsbäude zu; sie hatte also keinen Ausgang nach der Wilhelmsstraße. Das Terrain zwischen der Genister-, Philipp-, Marie-Theresien- und Wilhelmsstraße bildete also ein zusammenhängendes Stadtviertel in welchem aber, dem Bilde gemäß, Gärten den größten Raum einnahmen.

Die einzigen öffentlichen Plätze in der Stadt waren der Fischmarkt und der Platz, wo später der rote Brunnen stand.

An folgenden Stellen waren Straßen, welche jetzt verschwunden sind: Das

*) Die Straßen werden von dem Schreiber dieser Zeilen mit den Namen bezeichnet, welche dieselben heute tragen.